

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. Jänner d. J. dem Béla von Lukács und Karl von Hieronymi anlässlich ihrer gleichzeitig erfolgten Enthebung von der Stelle des ungarischen Handelsministers, beziehungsweise des ungarischen Ministers des Innern die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. dem Regierungsrathe und Burghauptmanne Ferdinand Ritschner anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Ritterstand allergnädigst zu verleihen und huldreichst zu gestatten geruht, dass dem Oberinspector der Hofgebäude vor dem äußeren Burghore Rudolf Zander aus dem gleichen Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen dem gleichem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath im Reichs-Finanzministerium Franz Schmidmayer zum Hofrath und Finanz-director in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht. **Plener m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. den Hofbau- und Mobilien-Verwalter Heinrich Vissel zum Burghauptmanne allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. den Oberinspector der Sicherheitswache in Wien Rudolf von Götz zum Ober-Polizeirathe und Centralinspector dieses Wachkörpers allergnädigst zu ernennen geruht. **Bacquehem m. p.**

Der erste Obersthofmeister hat den Inspector des Hofoperntheater-Gebäudes Johann Kauz zum Inspector der Hofgebäude vor dem äußeren Burghore, den Ingenieur des obersthofmeisteramtlichen Baudepartements Ferdinand Brunner zum Inspector des

Hofoperntheater-Gebäudes und den mit dem Titel und Charakter eines Hofbau-Inspectors ausgezeichneten Oberingenieur des genannten Baudepartements Victor Edlen v. Semlitsch zum wirklichen Hofbau-Inspector ernannt.

Kundmachung des k. k. Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit dem Justizminister vom 6. Jänner 1895 betreffend den Beitritt der Colonie Süd-Australien zu dem Staatsvertrage mit Großbritannien über den Urheberrechtsschutz bei Werken der Literatur oder Kunst.

Unter Bezugnahme auf die Kundmachung vom 30. November 1894 (R. G. Bl. Nr. 225) betreffend die Ausdehnung des Geltungsgebietes des mit Großbritannien über den Urheberrechtsschutz bei Werken der Literatur oder Kunst abgeschlossenen Staatsvertrages wird kundgemacht, dass zufolge einer weiteren von dem hiesigen königlich großbritannischen Botschafter im Auftrage seiner Regierung gemachten Mittheilung nunmehr auch die Colonie Süd-Australien dem bezeichneten Staatsvertrage (R. G. Bl. Nr. 77 ex 1894) beigetreten ist.

Demgemäß haben die Bestimmungen dieses Staatsvertrages im Hinblick auf Artikel IX desselben auch auf die Colonie Süd-Australien zur Anwendung zu gelangen.

**Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.**

Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 20. Jänner 1895 betreffend die Zollbehandlung der mit Ursprungs-Certificaten von San Severo und Barletta zur Einfuhr gelangenden Weine.

Im Einvernehmen mit den betheiligten kön. ungarischen Ministerien wird mit Beziehung auf die Ministerialverordnungen vom 10. August und 1. December 1892 (R. G. Bl. Nr. 125 und 201) betreffend die Bedingungen der zollbegünstigten Behandlung von Wein in Fässern aus bestimmten Gegenden Italiens bekanntgegeben, dass die Vorlage von Ursprungs-Certificaten, welche über solchen Wein in San Severo und Barletta ausgestellt erscheinen, für die zollbegünstigte Behandlung nicht als ausreichend angesehen werden kann.

Die Parteien müssen in jedem einzelnen Falle den Beweis der Richtigkeit der Angaben der betreffenden Certificate durch Vorlage von auf den Ankauf der be-

treffenden Weine bezugnehmenden Correspondenzen zu erbringen. Die Entscheidung hierüber steht dem Finanzministerium zu, an welches die vorgelegten Behelfe seitens der betreffenden k. k. Zollämter ungesäumt zu leiten sind.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Plener m. p. Wurmbbrand m. p. Falkenhayn m. p.**

Der k. k. Landespräsident hat den Privatingenieur Josef Petzlik zum provisorischen Bau-Adjuncten beim Staatsbaudienste in Krain ernannt.

Heute wird das III. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 6 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 15. Jänner 1895, Z. 825, betreffend die Eidesablegung des behördlich autorisirten Civilgeometers Theodor Sittig.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. **Laibach am 24. Jänner 1895.**

## Nichtamtlicher Theil.

### Eine wohlthätige Anregung.

Das «Fremdenblatt» bespricht den von den deutschen Landtags-Abgeordneten Währens eingebrachten Antrag betreffend die Einführung der zweiten Landessprache als obligaten Lehrgegenstand an den Realschulen in Währen und sagt: Wir können diese Anregung nur von ganzem Herzen begrüßen, denn sie entspricht einem lebendigen Bedürfnisse und hält sich fern von jenen engherzigen Vorurtheilen der nationalpolitischen Abschließung, welche nicht nur den Frieden zwischen den Volksstämmen erschwert, sondern auch — auf beiden Seiten — bedauerliche Hindernisse für das Fortkommen des einzelnen Bürgers in seinem Berufe herbeiführt. . . Aus freiem Antriebe, hervorgewachsen aus einer vorurtheilslosen Beobachtung der realen Verhältnisse, tritt hier eine Anregung auf den Plan, welche, weit entfernt von parteipolitischer Abschließung, das Ganze der Bevölkerung, die Gesamtheit beider das Land bewohnenden Volksstämme ins Auge faßt. Die Entwicklungs-Geschichte Oesterreichs hat hier einen sichtbaren und dankbar zu begrüßenden Schritt nach vorwärts gemacht. Der schwere Nebel des einseitigen

## Fenilleton.

### Unsere Reise durch die Welt.

Wie und wofür wir uns bewegen.

Von W. Gundlach.

I.

Die Gefahr, welche jede Fortbewegung in sich schließt, vergrößert sich mit zunehmender Geschwindigkeit. Selten geschieht es, daß bei einer Fortbewegung in gewöhnlicher Gangart jemand einen stärkeren Stoß erleidet; doch bei schnellerer Bewegung, im Lauffschritt wird die Möglichkeit eines heftigen Zusammenstoßes vergrößert und in diesem Falle gibt es, wenn auch selten, zuweilen tödliche Verletzungen. Bei ungenügender Beleuchtung verlangen wir deshalb unsere Schritte, um einen Zusammenstoß mit Gegenständen oder uns begegnenden Personen zu vermeiden.

Während wir uns am Tage mit leidlichem Sicherheitsgefühl dem dahindrausenden Eisenbahnzuge anvertrauen, empfinden wir im Dunkel der Nacht die Gefahr, welche uns durch irgend ein im Wege befindliches Hindernis bedroht, und nur die Gewohnheit gibt dem Reisenden eine Sorglosigkeit, welche das Gefühl der Unsicherheit nicht aufkommen läßt. Mit jeder schnelleren Fortbewegung zu Lande oder zu Wasser wächst die Gefahr, und nur die Gewohnheit und die Ruhe der Mitreisenden gibt uns ein keineswegs berechtigtes Sicherheitsgefühl.

Obgleich alle unsere Bewegungen im Verhältnis zu der Geschwindigkeit, mit welcher wir uns im Welt-raum fortbewegen, äußerst gering sind, so sind sie doch

deshalb gefahrvoller, weil wir bei unserer Fortbewegung auf der Erde keinem Gesetze folgen, sondern uns auf unsere Geschicklichkeit verlassen und alle Bewegungen den augenblicklichen, stets veränderten Bedürfnissen anpassen. Selbst bei den schnellsten Eisenbahnfahrten hat man sich nicht die Mühe genommen, die Bewegungen in ein die möglichste vollkommene Sicherheit gewährendes Gesetz zu bringen. Die Körper im Welt-räume bewegen sich entweder in der Weise, daß sie niemals — wie wir es bei allen Planeten sehen — zusammenstoßen können, oder kleinere Planeten gehen auf ihrer Bahn über diejenige größerer hinweg, und dann ist der endliche Untergang der ersteren mit Sicherheit vorauszu sehen.

Im August und November gelangt die Erde an zwei Punkte ihrer Bahn, welche von Meteorenschwärmen, die «August-» und «Novemberstrom» genannt werden, belebt sind. Bei dieser Gelegenheit gelangt eine große Anzahl der kleinen Körper, welche sich auf ihrem Zuge durch den Raum dann in der Nähe der Kreuzungspunkte befinden, in die Gravitationsphäre der Erde, und die Folge davon ist ihre Vernichtung, indem sie als Sternschnuppen in die Atmosphäre eintreten und verbrennen oder auch nach theilweisem Verbrennen auf die Erde niederschallen. Damit ist das Schicksal der beiden Meteorenschwärme in ihrer Gesamtheit besiegelt; denn da alljährlich eine große Anzahl der kleinen Körper von der Erde absorbiert wird, so ist ihre vollständige Vernichtung als selbständige Individuen nur eine Frage der Zeit. Zum Glück für uns sind die Körper so klein, daß sie beim Herabfallen der Erde keinen Schaden zufügen können; doch zeigen sie uns, daß auch unter den unwandelbaren Naturgesetzen nicht

alle Weltkörper in ihrer Existenz gesichert sind. Ja für das ewige Werden und Vergehen ist es notwendig, daß es so ist.

Betrachten wir nun unsere Bewegungen auf der Erde, so sind sie zum großen Theile so langsam, daß es der Mensch in der Gewalt hat, durch Wendungen oder schnelles Anhalten Zusammenstöße zu vermeiden. Wir kommen deshalb mit den auf gleicher Fläche sich kreuzenden Straßen so leidlich aus, und die dennoch an diesen Knotenpunkten des Verkehrs vorkommenden Unfälle könnten bei größerer Vorsicht vielleicht vermieden werden. Da aber, wenn wir die Gesetzmäßigkeit in der Zahl der Unfälle betrachten, auch die Unvorsichtigkeit als ein dazu gehöriges Element mit in Berechnung kommt, so gestaltet sich die Verhältniszahl der Unglücksfälle zur Größe des Verkehrs in gleich langen Perioden immer in derselben Weise, und nur die Beseitigung der Gefahren, besonders der Knotenpunkte auf gleicher Fläche, würde die Unfälle, wenn nicht beseitigen, doch der Zahl nach sehr vermindern.

Anders ist es schon mit den so schnell dahinfliegenden Eisenbahnzügen, deren plötzliches Anhalten der Mensch nicht in der Gewalt hat und die ein Ausweichen gar nicht gestatten.

Während wir mit einer fabelhaften Geschwindigkeit, durch die Gravitation auf unserem Erdbette festgehalten, mit diesem durch den Raum eilen, spinnt sich der Faden unseres Lebens und ganzer Geschlechter ab, ohne daß wir die Fortbewegung im Raume gewahr werden. Und wenn wir an die Schnelligkeit unserer Fahrt denken, so wissen wir, daß es immer ebenso gieng und auch in Zukunft weiter gehen wird, so lange die Erde existiert.

Parteilichens hat sich hier verflüchtigt und der helle Sonnenstrahl politischer Vernunft und nationaler Unbefangenheit leuchtet aus der Lücke einer jahrelang gesehenen Wolkendecke herab, friedensbringend und förderlich für das materielle Wohl der Bevölkerung.»

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 23. Jänner.

Der Permanenzausschuß zur Vorberathung der neuen Civilprocess-Ordnung hält seine nächste Sitzung morgen.

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages überreichte Abg. Koske eine Petition des Vorstandes der Wiener Ärztekammer um Kenntnissnahme der Erklärung, worin die in der Rede Wuegers vom 3. d. M. vorgekommenen Verdächtigungen und Beschuldigungen gegen die Ärztekammer als unwahr bezeichnet und dagegen energisch Verwahrung eingelegt wird. Der Statthalter beantwortet eine Reihe von Interpellationen, darunter die Interpellation des Abg. Pachter wegen des Unfalles bei Gumpoldskirchen auf der Südbahn in der Nacht vom 10. d. M. und erklärt, die Ursache des Unfalles sei keineswegs auf die Unzulänglichkeit der Betriebseinrichtungen, sondern auf die Nichtbeachtung der Signale zurückzuführen. Der Statthalter constatirt, daß bei der Südbahn allerorts den die Sicherheit des Bahnbetriebes erwachsenden Forderungen vollkommen entsprochen erscheint, für die Regierung bestehe demnach in dem vorliegenden Falle kein Anlaß, etwas zu verfügen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung widerlegte der Statthalter in längerer Rede die in der letzten Sitzung gegen die Beamten der Bezirkshauptmannschaft Krems vorgebrachten Vorwürfe, welche ihre Pflichten genau erfüllten.

In der gestrigen Sitzung des mährischen Landtages interpellirte Abg. Hulka den Landesausschuß wegen Ernennung von vier bloß deutschen Mitgliedern des Bezirksschulrathes in Göding, obwohl die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung slawisch sei. Am Schlusse der Sitzung erschien Se. Excellenz Herr Handelsminister Graf Wurmbbrand in Begleitung des Statthalters in der Landtagsloge und wurde vom Abg. Baron Clumecky und anderen Abgeordneten begrüßt.

Die gestrige Sitzung des böhmischen Landtages begann mit der ersten Lesung des Antrages Rastan betreffend die Schiffbarmachung der Moldau von Prag bis Melnik und der Elbe von Melnik bis Aussig.

Der Behrausschuß des tirolischen Landtages nahm gestern seine Berathungen wieder auf. Demselben werden die Anträge des Subcomités, welches bekanntlich die Landwehrvorlage vielfach amendirt hat, bereits vorliegen. In einer Innsbrucker Correspondenz des «Vaterland» wird die befriedigende Lösung der Frage als wahrscheinlich bezeichnet.

Im galizischen Landtage wurde gestern über die Regierungsvorlage betreffend die Aenderung des Gesetzes über die Errichtung und Erhaltung von Volksschulen sowie über den Schulzwang verhandelt und in die Specialdebatte eingegangen, in welcher der Landtag die vierzig Artikel des Gesetzentwurfes mit einigen unwesentlichen Aenderungen annahm.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Baron Banffy im Verlaufe

der Debatte über das Programm des Cabinets, er werde wie in allem, so auch bei den Wahlen volle Gesetzmäßigkeit wahren. Die Richtung der Regierungspolitik bleibe unverändert. «Unser Programm ist das Programm der liberalen Partei, mit welcher wir auch zu regieren wünschen. Mit den sächsischen Abgeordneten, welche der liberalen Partei angehörten und auch gegenwärtig angehören, ist es unnöthig, einen Pact zu schließen.» Einzelnen Abgeordneten, nicht nur sächsischen, gebe der Ministerpräsident über Wunsch Aufklärungen. Von einem Pacte sei keine Rede. Das Programm der Regierung sei deutlich. Die Regierung anerkennt und achtet die gesetzlichen Rechte der Nationalitäten, werde aber nie über die Einheit des Nationalstaates hinausgehende Wünsche erfüllen. (Lebhafter Beifall links.) Das Programm der sächsischen Volkspartei enthalte keine staatsfeindlichen Tendenzen und nichts, was dem Programme der liberalen Partei widerspreche. Der Ministerpräsident kann jedoch das Zustandekommen des Programmes nicht billigen, weil die Constituierung einer politischen Partei als Nationalität von ihm perhorrescirt werde. Den Ausgleich werde die Regierung gegen jedermann vertheidigen; bisher aber war es nicht nöthig, gegenüber dem gemeinsamen Heere oder gegenüber der gemeinsamen Regierung vertheidigend aufzutreten, doch werde die Regierung jeden von wo immer kommenden Angriff entschiedenst abwehren. Der Ministerpräsident erachtet die Fusion der staatsrechtlichen Parteien als begründet und werde gewiß nichts verabsäumen, wenn eine günstige Gelegenheit sich dazu darbiete, halte es jedoch für nicht richtig, die Frage im Hause zu discutieren (Lärm), besonders nicht die Krone in die Frage der Parteigestaltung, in die Discussion einzubeziehen, weil in erster Reihe die Parteigestaltung von den Wählern zustande gebracht werde. Betreffend die Kirchenpolitik werde die Regierung bestrebt sein, die Pacification der Gemüther zu bewerkstelligen, jedoch nicht durch eine Novelle, da die Gesetze in demselben Geiste durchgeführt werden, in welchem sie geschaffen wurden. Redner betonte nochmals, er werde die Integrität der Principien der resülichen kirchenpolitischen Vorlagen wahren. Die Regierung sei bestrebt, alles von der früheren Regierung unerledigt Zurückgelassene zu verwirklichen. Es hängt vom Hause ab — schließt der Ministerpräsident — ob wir unser Programm, die kirchenpolitischen Fragen zur nothwendigen Beruhigung der Gemüther in erster Reihe von der Tagesordnung abzusetzen, verwirklichen und sodann entschieden das Gebiet der Schöpfungen betreten können. Die Erklärungen Banffy's wurden von wiederholtem Beifalle der liberalen Partei begleitet. Die Debatte über das Programm des Cabinets ist hiemit geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Cultusbudget.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages begründete bei Berathung der Zollnovelle Staatssecretär Graf Posadowsky die vorgeschlagenen Zollerhöhungen. In der Debatte ergriff Abg. Stumm das Wort, ferner Abg. Buddeberg, welcher die Vorlage bekämpft, dann Abg. Kauniz, welcher sich mit der Vorlage einverstanden erklärt. Staatssecretär Marschall, welcher einige Behauptungen des Vorredners widerlegte, dann Abg. Bröckmann und Müller und zum Schluß Staatssecretär Graf Posadowsky. Nachdem noch Abgeordneter Stumm die Vorlage bekämpft hatte und Abgeordneter Kröber das Wort ergriff, wurde die Fortsetzung der Debatte vertagt. Heute gelangen Initiativ-

anträge zur Gewerbe-Ordnung zur Verhandlung. — Im Verlaufe seiner Rede gieng Fürst Hohenlohe zur Besprechung der Krisengerichte über und sagte, es gebe in Preußen zahlreiche Männer, die sich für Staatsmänner halten. Jeder solche Staatsmann habe einen Journalisten, der in der Presse verbreite, dieser oder jener werde Minister oder Botschafter werden. Redner schildert sodann aus seinen zahlreichen Erfahrungen, wie er sich solchen Pressgerüchten gegenüber kühl verhalte. Man möge solche Krisennachrichten von sich ablaufen lassen, wie Regentropfen vom Regenmantel. Leider haben die Krisengerüchte auch Unruhe und Pessimismus unter den Zeitungslesern verbreitet. Fürst Hohenlohe schließt mit dem Wunsche, es mögen alle ihre Arbeit ruhig und ungestört zum Wohle des Vaterlandes verrichten. (Lebhafter Beifall.)

Das römische Journal «Popolo Romano» sagt bei Besprechung des Decretes betreffend den Schluß der Parlamentssession: Bei der Wahlcampagne werde es sich nicht, wie einzelne Oppositionsblätter behaupten, um einen Kampf für oder gegen Crispi, sondern um einen solchen für oder wider das Ministerium handeln, an dessen Spitze Crispi steht, das den Staatscredit gehoben das Budget restaurierte, den Frieden und die Ruhe in Sicilien und Massacarrara gesichert und das Ansehen und die Würde des italienischen Namens im Auslande wieder hergestellt habe. «Don Quizotte» sagt, der Wahlkampf würde für und gegen Crispi entbrennen. «Messagero» bestätigt, daß die allgemeinen Wahlen am 22. April und die Stichwahlen am 5. Mai stattfinden werden.

Aus London wird in Ergänzung der Meldung über die Unterredung zwischen Kimberley und Haffelblü nachträglich gemeldet, daß Kimberley vorher mit Rosebery eine längere Unterredung über die Rathsamkeit eines auf ein gemeinsames Vorgehen der vereinigten englischen und deutschen Flotten hinielenden Vorschlages hatte.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Nordpol-Expedition.) In Wien hielt am 22. d. M. in Anwesenheit Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer und eines distinguirten Publicums, worunter sich Mitglieder der deutschen Botschaft und der bairischen Gesandtschaft befanden, Payer einen Vortrag über seine projectierte Nordpolerpedition. Am Schlusse der beifällig aufgenommenen Ausführungen Payers begrüßte Erzherzog Rainer das Unternehmen umso inniger, als es bestimmt dem Vaterlande zur Ehre gereichen würde und wünschte Payer Glück für das Gelingen des Unternehmens, dessen wohlwollende Förderung er zusagte.

— (Hofrath Trzcieniecki gestorben.) Wie aus Krems gemeldet wird, ist in der Strafanstalt Stein der gewesene Finanzdirector von Czernowitz und Hofrath in Pension, Trzcieniecki, im 67. Lebensjahre gestorben. Trzcieniecki wurde bekanntlich im December 1892 in dem großen Bukowinaer Follbesraudations-Processe, der vor dem Wiener Schwurgerichte abgehandelt wurde und siebzehn Tage dauerte, zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt und büßte seine Strafe in Stein ab. Er lag bereits durch längere Zeit schwer krank im Spital; am Montag um 10 Uhr vormittags wurde ihm der Act publiciert, der ihm seine Begnadigung ankündigte. Trzcieniecki verstand noch die Mittheilung, obwohl er fast schon

**Skippen.**

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürna.

(18. Fortsetzung.)

«Der Herr Gemahl kam mir übrigens mit rührender Offenherzigkeit entgegen und weihte mich beispielsweise schon am ersten Tage in die interessante Thatsache ein, daß er seinen Wohlstand einer von ihm erfundenen Glanzwische verdanke, von der er hat, mir eine Probe senden zu dürfen. — Tessa, ich bitte dich, lache nicht so, es ist zu gefühllos! Alles hätte ich ihr ja gern vergeben — den verflöckten Trauring, den lederfarbenen Gatten und die drei Wärmer — aber die Glanzwische, das war's, was mir beinahe das Herz brach. Ich konnte die ebenholzschwarzen Haare der schönen Bliduffa nicht mehr ansehen, ohne den schändlichen Verdacht, daß sie vielleicht auch mit dieser Glanzwische präparirt seien. — Na, Schwamm drüber! Ich ärgere mich jedesmal von neuem, wenn ich daran denke, und mein Vertrauen zu dem weiblichen Geschlecht ist für immer erschüttert. Passons là dessus! Daß Scelany's Fortunatus bei dem Hindernisrennen gestürzt ist, wißt ihr ja wohl?»

Zähringen nickte.  
«Wir haben es in der Zeitung gelesen. Schade um den Gaul, er soll Chancen gehabt haben.»

«Großartige! Ich zweifelte nicht, daß er fogar die Fairy queen' Battiany's schlagen würde. Scelany hatte das Pferd in England trainieren lassen und der berühmte Trainer Tom Wilson versicherte, daß er noch nie besseres Material unter den Händen gehabt habe. Mit einem solchen Pferde zu stürzen, es grenzt ans

Unglaubliche! Mir wollte es von vornherein nicht recht einleuchten, daß Griesbach den Fortunatus reiten sollte. Der Rudi Griesbach hat seinen Ruf als brillanter Reiter von jeher nicht halb verdient; es fehlt ihm an Kaltblütigkeit und er hat die nichtsnuhige Gewohnheit, in die Zügel zu reißen, wenn er in Aufregung geräth.»

«Der Armste!» warf Tessa bedauernd ein. «Er soll schwer verlegt in einer Frankfurter Klinik liegen.»

Fred Rabenau nickte nachsüchtig; er war im allgemeinen gutherzig genug, aber in solchen Dingen kennt ein echter Sportsman kein Mitleid.

«Er hat das Bein gebrochen?» fragte Baron Zähringen.

Der Lieutenant bejahte.

«Complicirter Bruch des Unterschenkels. Die Aerzte vermuthen, daß er steif bleiben wird. Was mich betrifft, ich wollts ihm gönnen, wenn er sein Leben lang hupfen müßte wie eine Saatträhe. Er hätte es verdient um den Prachtgaul, der auf dem Plage erschossen werden mußte. Der Fortunatus wäre eine Zierde des Rennsports geworden. Wir alle waren überzeugt davon. hm, ja — wirklich, ein sehr bedauerenswerter Unfall!»

Der hübsche Husar war plötzlich sehr verlegen geworden und das Blut stieg ihm heiß ins Gesicht bis unter das Haar hinauf.

Zähringen wollte sich todtlachen.

«Hast du vergessen, daß man im Hause des Gehenkten nicht vom Strick reden soll?» sagte er. «Nach dir nichts daraus, mein Alter. Du weißt ja, daß Eitelkeit nicht zu meinen Untugenden gehört, und wenn ich auch leider selbst huppe wie —»

Fred Rabenau unterbrach ihn hastig:

«Rede nicht Unsinn, Ralph! Du weißt ganz genau, daß die Schwäche in deinem Fuße kaum sichtbar ist. Wer nicht genau zusieht, bemerkt gar nichts davon. Nicht wahr, Tessa?»

«Was kümmert es mich?» sagte diese lächelnd und mit einem so liebevollen Ausblick zu ihrem Gatten, daß der Baron, alle Zurückhaltung vergessend, den Arm um sie legte und einen Kuß auf ihr glänzendes Haar drückte.

«Du lieber Engel!» sagte er leise.

«Ueberschätze Tessa nicht!» scherzte der junge Officier, der inzwischen seine Verlegenheit schon überwunden hatte. «Soviel wissen wir anderen Leute mit gesundem Verstande auch, daß du mit so und so vielen wirklichen Gebrechen statt des eingebildeten immer noch einige Duzende von uns Alltagsmenschen wert sein würdest. Uebrigens, Ralph,» setzte er ablenkend hinzu, «bin ich gerade gegenwärtig wieder einmal tief in deiner Schuld.»

«In meiner Schuld. Wieso denn, jüngster Lieutenant?»

«Ganz einfach! Hätt' ich dir vor meiner Abreise nicht die Zusage gegeben, mich an keiner Wette zu betheiligen, so wäre ich aller Wahrscheinlichkeit nach mit Schulden heimgekommen und hätte mich bei Papa auf ein nettes Donnerwetter gefaßt machen können — denn es ist leider eine traurige Thatsache, daß Papa den Daumen immer fester auf dem Beutel hält, je mehr er Aussicht hat, ein wohlhabender Mann zu werden. Dem Billy, der seinen Wechsel überschritten hatte, ist auch ein Brief von Papa zugegangen, den er sich nicht

in den letzten Zügen lag. Am selben Tage um 7 Uhr abends verschied er. Seine Leiche wurde nach Bemberg gebracht.

(Jubiläum.) Wie die «Bosnische Post» meldet, feierte am 14. d. M. der Nestor der südslavischen Dichter, Fra Ergo Martić, der sich durch eine Reihe volkstümlicher epischer Gesänge hervorgethan hat, im Kloster Kresevo das seltene Fest der goldenen Messe. Gleichzeitig wurde dem Priesterjubililar die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ordens-Decoration der eisernen Krone dritter Classe von dem Kreisvorsteher Freiherrn von Mollinay in dem festlich geschmückten Schulhause mit einer Ansprache überreicht, in welcher letzterer u. a. sagte: «Durch die ganze Zeit der ruhm- und segensreichen Regierung unseres kaiserlichen Herrn geht ein Zug von Herzengüte, der sich auch darin äußert, daß Er mit väterlicher Freude Momente sucht, um seine Unterthanen zu beglücken. Diesemal ist es das einsame Alpenthal von Kresevo, welches die Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat; befindet sich doch hier ein Priester von ebelfter Tugend, ein Patriot von erprobter Gesinnung, ein Dichter von Ruf.» Begeisterte Hoch-Rufe auf Seine Majestät folgten der Ansprache, worauf die Volkshymne gesungen wurde. Der Jubilar dankte freudig bewegt. Ein gemeinsames Mahl schloß die erhebende Feier.

(Ein Wunder der Buchdruckerkunst) darf man wohl ein Wörterbuch nennen, das in Glasgow erschienen ist. Es ist dies das kleinste vollständige Wörterbuch der Welt, ein englisch-französisches Dictionaire, das in jedem Theile 15.000 übersezte Wörter und 5000 Phrasen, Ausdrücke zc. mehr enthält, als jedes andere Wörterbuch dieser Sprache. Die 647 Seiten sind dreispaltig, aus feinstem Papier hergestellt und enthalten zusammen über 400.000 Wörter. Das Gewicht dieses «Buch» ist 3 3/4 Gramm; es liegt in einer Metallkapsel mit Vergrößerungsglas; damit erhöht sich das Gewicht auf insgesamt 14 Gramm. Das Ganze ist so eingerichtet, daß es an der Uhrkette getragen werden kann.

(Attentat.) In Klosterneuburg ist am 22. d. auf den Commandanten des dortigen Train-Zugdepots, Major Karl Dechar, ein Attentat verübt worden. Ein aus dem Depot entlassener Arbeiter feuerte auf der Straße drei Revolvergeschosse auf den Major ab. Keiner der Schüsse traf, und als das Publicum den Attentäter ergreifen wollte, feuerte dieser gegen sich selbst einen vierten Schuß ab, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Attentäter war verheiratet und Vater einer zahlreichen Familie. Er dürfte das Attentat verübt haben, weil er der Meinung war, daß Major Dechar seine Entlassung veranlaßt habe.

(Präsident Faure und die Radfahrer.) Aus Paris schreibt man: Die Radfahrerwelt hat die Wahl des Herrn Felix Faure mit besonderem Jubel aufgenommen, da derselbe eifrig den Bicycle-Sport betreibt und Ehrenmitglied des Touring-Clubs von Frankreich ist. Der Vorstand dieses Clubs hat deshalb auch an den neuen Präsidenten sofort ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß er auch fernerhin das Radfahren, dieses demokratische Beförderungsmittel, das eine «gesunde und moralische» Übung sei, begünstigen werde.

(Briefträger und Botschafter.) Aus Constantinopel wird vom 22. Jänner gemeldet: Als Samstag ein an seinem Abzeichen erkennbarer armenischer Samal, der durch fünfzehn Jahre den Dienst eines Briefträgers bei dem englischen Postamt versehen, sich mit zwölf aus Smyrna und Kleinasien angekommenen Briefen nach Stambul begab, wurde derselbe angehalten, weil das

hinter den Spiegel zu stecken braucht. Er hat mir nur einiges daraus mitgetheilt — gepfeffert sag ich euch. Es ist mir schwer genug gefallen, dir meine Zusage zu halten. Der Fortunatus war auf den Rennplätzen noch unbekannt, seine Chancen die denkbar günstigsten und seine vorzüglichen Eigenschaften außer allem Zweifel. Es schien ein Coup, der meiner Ansicht nach gar nicht fehlschlagen konnte, und ich fühlte sozusagen schon im voraus die gewonnenen Checks in meiner Rocktasche knistern. Nun, ich blieb tugendhaft und habe alle Ur-sache gehabt, mich deshalb zu beglückwünschen. Andere sind fürchterlich hereingefallen. Prinz Egon Strusa zum Beispiel.

«Was, Strusa war in Baden?» fragte Zähringen verwundert. «Ich denke, er jagt Tiger in den Dschungeln Indiens?»

«Ja, das ist seine Absicht gewesen, aber dann hat ihn bis zum Sommer hin das amüsante Pariser Leben nicht losgelassen oder er hat die Lust verloren oder — was weiß ich. Jedenfalls hat er den Plan aufgegeben. Gegenwärtig ist er übrigens hier. Der Bistafsch Konsty sagte es mir eben. Er will sich eine Woche oder zwei in Wien aufhalten, ehe er zu seinem Bruder nach Ungarn geht. Lange wird er wohl auch dort nicht bleiben; er ist ein moderner Abasver, der nirgendwo Ruhe findet. Ganz unter uns gesagt, er treibt es zu toll, und wenn er noch ein paar Jahre so weiterlebt, wird er mit seinem Vermögen und seiner Gesundheit zugleich fertig sein. Sein Vermögen soll ohnedies nicht bedeutend sein, etwa hunderttausend Gulden. Was will

von ihm bezahlte Brückengeld (10 Para, etwa 4 Pfennige) angeblich falsch war, und auf die Wache gebracht. Ein Passant, der dies gesehen hatte, benachrichtigte den englischen Postdirector Cobb, der sich mit dem ersten türkisch sprechenden Beamten auf die Wache begab, wo man, trotzdem er sich legitimiert hatte, seinem Ersuchen, den Briefträger freizulassen, keine Folge gab. Der Briefträger wurde durchsucht und nachdem man ihm zwölf Briefe abgenommen hatte, mit Handfesseln gefesselt, wobei er von einem Zoptieh mit dem Säbel am Arme verwundet wurde. Das weitere Ersuchen des Directors Cobb, den englischen Consul zu benachrichtigen, wurde gleichfalls abgelehnt. Als der Director Miene machte, sich zum Fenster zu begeben, um daselbst um Hilfe zu rufen, wurden die Fensterläden geschlossen. Vorher hatte der Director die Briefe zugebunden auf dem Tische gesehen. Als er dieselben zu sich nehmen wollte, entspann sich ein Kampf um die Briefe, bei welchem der Director schließlich nachgab, um die Briefe nicht zu beschädigen. Ein Zoptieh behauptet, daß ihm hierbei der Armel zerrissen worden sei. Der Postdirector wurde in gräßlicher Weise insultiert. Es lag augenscheinlich die Absicht vor, die Briefe, die man aus Armenien kommend wählte, zu durchlesen. Passanten, die von dem Vorfalle Kenntnis erhielten, benachrichtigten den britischen Consul, der sich mit dem Dragoman und einem Kawaffen an Ort und Stelle begab, wo die Freilassung des Briefträgers erfolgte. Der englische Botschafter Currie erhob aus diesem Anlasse sofort Vorstellungen bei der Pforte.

(Schneefall.) Starker Schneefall ist auf beiden Seiten des Gotthard eingetreten. Bei Biasca wurden drei Mädchen und ein junger Mann verschüttet.

(Großer Brand.) In Charlow brannte der Moskauer Bazar ab. Der Brandschaden beträgt eine Million Rubel.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vom Maria-Theresien-Orden.) Sr. Majestät der Kaiser hat als Großmeister des Maria-Theresien-Ordens über Antrag des Ordenskanzlers F. M. Freih. v. Ruhn gestattet, daß nunmehr auch sämtliche 16 Tiroler Kaiserjägerbataillone, 4 bosnisch-hercegovinische Infanterie-Regimenter, 43 Divisions-Artilliereregimenter, 15 Pionnierbataillone, 3 Bataillone des Eisenbahn- und Telegraphenregiments, die neuerrichtete Infanterie-Cadetten-schule in Marburg und die neu aufgestellten 8 Landwehrdivisions-Commanden mit dem illustrierten Prachtwerk «Militärischer Maria-Theresien-Orden» von J. Vulek unentgeltlich theilhaft werden.

(Herabsetzung der Preise des Sprengpulvers und der Sprengpulver-Patronen des ärarischen Verlages und Einführung einer neuen stärkeren Sorte Sprengpulver-Patronen.) Mit 1. Jänner d. J. wurden die Pulver-Verschleißpreise wie folgt herabgesetzt: a) Sprengpulver, bei Abnahme unter 5 kg auf 64 fr., bei Abnahme von wenigstens 5 kg auf 53 fr., von 500 kg und darüber auf 48 fr. per kg; b) Sprengpulver-Patronen, bei Abnahme unter 5 kg auf 76 fr., bei Abnahme von wenigstens 5 kg auf 64 fr., von 500 kg und darüber auf 58 fr. per kg; c) für eine neuestens in den Verschleiß gebrachte stärkere Sorte Sprengpulver-Patronen, bei Abnahme unter 5 kg auf 1 fl. 6 kr., bei Abnahme von wenigstens 5 kg auf 88 kr., von 500 kg und darüber auf 80 fr. per kg. Die Preise für Mengen von 500 kg aufwärts gelten auch dann, wenn die Consumenten das Material nach sofortiger Be-

zahlung partiweise innerhalb Monatsfrist aus den ärarischen Magazinen an sich ziehen. Zahlreiche mit den neu eingeführten «verstärkten Sprengpulver-Patronen» durchgeführte Sprengungen haben sehr befriedigende Resultate ergeben, und sind die Patronen geeignet, mit Vortheil an Stelle brisant wirkender Sprengmittel in Verwendung zu treten.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. Jänner kamen in Laibach zur Welt 21 Kinder, dagegen starben 24 Personen, und zwar an Tuberculose 8, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagfluß 3, Altersschwäche 1, infolge eines Unfalles 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 8. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurde gemeldet: Diphtheritis 1 Fall.

(Deutsches Theater.) Von Zeit zu Zeit sieht man eine der harmlosen Possen von Rudolf Kneifel recht gerne, denn sie erfüllen, insbesondere im Fasching, ihren heiteren Zweck ganz gut. Das war auch gestern der Fall; das Publicum lachte herzlich über die Harlekina den des «Verhängnisvollen Maskenballes» und nahm die flotten, gutgelaunten Leistungen der Damen Kohler, Bergelji sowie der Herren Femminger, Herrnseld, Gärtner und René freundlich auf. Herr René ist nach längerer Pause wieder ins Engagement zurückgekehrt und es ist dagegen nichts einzuwenden, denn er ist ein sympathischer Lustspieliebhaber. Die gestrige Wiederverwendung des Herrn Egbert als jugendlicher Diebhaber wird aber hoffentlich nur aus hilfsweise notwendig geworden sein. Das Haus war schwach besucht. Morgen wird zum viertenmale die jugkräftige Oper «Hänsel und Gretel» gegeben.

(Felssturz.) Nächst der Ortschaft Brestsch ist am 19. d. M. um 5 Uhr früh infolge des anhaltenden Thauwetters nach vorherigem starken Froste ein Felssturz niedergegangen. Die zum Abbruche gelangten Felsmassen, thonig-lehmiges Conglomerat in der Menge von beiläufig 1000 Cubikmeter, bedecken in Form von kleineren und größeren Felsblöcken, deren größter 150 bis 200 Cubikmeter messen dürfte, den unter der Abbruchsstelle vorbeiführenden Gemeinweg in einer Länge von circa 60 Meter, und sind Felsblöcke auch auf die unterhalb des Weges befindlichen Ackerparzellen gestürzt. Nur dem Umstande, daß der Absturz zu früher Morgenstunde erfolgte, ist es zu danken, daß ein weiteres Unglück nicht zu beklagen ist, da die Straße während des Tages stark frequentiert ist und sich unmittelbar unter der Abbruchsstelle die von der Ortschaft Brestsch benötigte Blehränke befindet. Die Einleitungen wegen Freimachung der Straße, welche die einzige Verbindung zwischen der Ortschaft Brestsch einerseits und den Ortschaften Piraschitz und Böschach anderseits herstellt, wurden bereits getroffen, doch sind mit Rücksicht auf den Umstand, als weitere Abstürze zu befürchten stehen, vorerst noch Sicherungsmaßnahmen erforderlich, die große Vorkehrungen erheischen.

(Christbaumfeier in Schischka.) Besten Samstag veranstaltete die bekannte Wohlthäterin der Schuljugend Frau Anna Zubancic zum drittenmale eine Christbaumfeier. Es waren an demselben Tage bei 170 Schulkinder mit Kleidern, Schuhen, Eiswaren und verschiedenen Schulgeräthen reichlichst beschenkt.

(Pferde-Ausstellung in Wien 1895.) Im Monate Mai d. J. findet am Pferde-Ausstellungs-platz nächst der Rotunde im I. I. Prater eine Pferde-Ausstellung statt. Dieselbe wird heuer eine besondere Bedeutung dadurch haben, als die erste Serie (25. bis 28. Mai) als Jubiläums-Ausstellung anlässlich des 25jährigen Bestandes der VI. Section veranstaltet wird, und werden in dieser Serie ausschließlich Zuchtperde bäuerlicher Pferdezüchter aus Niederösterreich aus dem I., II. und III. Pferde-zuchtdistricte (Marchfeld, Hohenau, Laa und Bruck an der Leitha) zur Schau gebracht werden. — Die II. Serie wird Luzus- und Gebrauchspferde aller Art umfassen. Mit der Pferde-Ausstellung wird eine gewerbliche Special-Ausstellung in Verbindung sein. — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt das Secretariat der VI. Section, Wien I., Herrngasse 13.

(Selbstmord.) Am 19. d. M. wurde, wie uns aus Tschernembl mitgetheilt wird, die 18jährige, bei der Besitzerin Maria Blut aus Rutschendorf als Magd bedienstete Marie Kom aus einem unweit von dieser Ortschaft befindlichen Wassertümpel als Leiche herausgezogen. Dieselbe unterhielt mit dem Sohne ihrer Dienstherrin ein intimes Liebesverhältnis. Da sie deshalb von den Ortsbewohnern geneckt wurde, suchte und fand sie aus Kränkung darüber im Wasser den Tod.

(Zur Rebencultur.) Laut einer uns zugehenden Nachricht hat die im verflissenen Jahre ins Leben gerufene Weinbau-genossenschaft in Wippach in ihrer vor kurzem abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, im kommenden Frühjahr auf die Errichtung einer Rebanlage zur Verwurzelung amerikanischer und sodann zu veredelnder Reben zu schreiten. Zu diesem Behufe hat die Genossenschaft bereits ein größeres Terrain erworben, welches vom landschaftlichen Wanderlehrer für Reben-cultur besichtigt und zur gedachten Anlage als geeignet befunden wurde.

das bedeuten bei einem Manne, der gewohnt ist zu leben, wie er es thut? Er wirft das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Ich war dabei, als er im Club de Bade an einem einzigen Abend sechstausend Gulden verlor. Er spielte so toll und wild darauf los, daß er es wahrscheinlich noch zu einer weit höheren Verlustsumme gebracht hätte, wenn sich nicht einige der Vernünftigeren ins Mittel gelegt und der Sache ein Ende gemacht hätten. Mir thut es leid um ihn; er ist im übrigen ein Prachtmensch und speciell mir ist er mit einer Liebenswürdigkeit entgegengekommen, die mich geradeswegs bezaubert hat.

«Ja, du hast recht, Fred,» sagte Zähringen kopfschüttelnd, «es ist schade um ihn. Mir war er von jeher sehr sympathisch. Er besaß, ganz abgesehen von seiner gewinnenden Erscheinung und seinen gesellschaftlichen Vorzügen, viele Eigenschaften, die ihn mir lieb und wert machten. Du hast ihn ja wohl auch kennen gelernt, Tessa?»

«Nur flüchtig! Wir waren während unseres Aufenthaltes in Karlsbad zuweilen mit ihm zusammen.»

«Täglich,» hätte sie der Wahrheit gemäß sagen müssen, aber eine heimliche, beklemmende Furcht hielt sie ab, ihrem Gatten das zu gestehen.

Sie hatte jäh die Farbe gewechselt, als Strusa's Name zuerst genannt wurde, dann aber hatte sie scheinbar theilnahmslos den Bericht ihres Bruders angehört; nichts an ihr verrieth, daß der Prinz ihr ja mehr gewesen war als ein oberflächlicher Bekannter.

(Fortsetzung folgt).

— (Zur Rebencultur.) Laut einer uns zugehenden Nachricht hat die im verflissenen Jahre ins Leben gerufene Weinbau-genossenschaft in Wippach in ihrer vor kurzem abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, im kommenden Frühjahr auf die Errichtung einer Rebanlage zur Verwurzelung amerikanischer und sodann zu veredelnder Reben zu schreiten. Zu diesem Behufe hat die Genossenschaft bereits ein größeres Terrain erworben, welches vom landschaftlichen Wanderlehrer für Reben-cultur besichtigt und zur gedachten Anlage als geeignet befunden wurde.

— o.

— (Akademie im Marianum.) Heute findet eine von der Leitung des Waisenhauses Marianum veranstaltete Akademie statt, zu welcher, wie wir bereits berichteten, eine Einladung an die Landtagsabgeordneten ergangen ist. Das Programm besteht aus Gesangsvorträgen, Declamationen und der Aufführung des Singspiels «Der Wettstreit der Monate». Sämmtliche Nummern werden von Böglingen der Anstalt ausgeführt.

— (Transporteinnahmen der öster-reichischen Staatsbahnen im Jahre 1894.) Nach den Transportausweisen der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen betragen die Transporteinnahmen im Monate December 1894 6,556.998 fl., das ist um 535.851 fl. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1894 wird eine Gesamteinnahme von 85,686.958 fl. ausgewiesen, was gegenüber dem Vorjahre einer Mehreinnahme um 5,877.601 fl. entspricht. Für die zwölf Monate des Jahres 1894 ergibt sich bei Personen eine Mehreinnahme von 1,773.232 fl. und im Güterverkehr eine Mehreinnahme von 4,108.930 fl.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Der heute verstorbene gewesene Gemeinderath Treitsl vermachte sein ganzes Vermögen, eine Million Gulden, der Akademie der Wissenschaften für astronomische Zwecke.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «P. C.» meldet, hat der neuernannte türkische Botschafter Salib-Bey dem Minister Kálmány gestern seinen Antrittsbesuch gemacht.

Arco, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Um halb 4 Uhr nachmittags ist Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Elisabeth mit Gefolge zum Besuche Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht hier eingetroffen. Zum Empfange am Bahnhofe erschien auch Erzherzog Albrecht, der von seinem Untwohlsein vollkommen hergestellt ist.

Brünn, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages begründete Abg. Dr. Weber seinen Antrag wegen Einführung der zweiten Landessprache als obligatorischen Lehrgegenstand an den Realschulen und beantragte die Zuweisung des Antrages an den Schulausschuß, was einstimmig angenommen wurde.

Berlin, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) — Reichstag. — Die Anträge des Abg. Kropatschek auf Befreiung des Befähigungsnachweises, des Abg. Gamp betreffend die organisierte Vertretung der Handwerker in den Handwerkerkammern, ferner die vom Abg. Gamp beantragte Resolution, wonach die Regierungen auf die möglichste Einschränkung der Verschärfung der Strafgesetze hinwirken müßten, wurden angenommen.

Berlin, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Im Abgeordnetenhause wurde der Etat schließlich der Budgetcommission zugewiesen.

Berlin, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Commission zur Berathung der Umsturzvorlage nahm den Absatz 1 des § 3 betreffend die Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung einstimmig nach der Regierungsvorlage an. Die zu Absatz 2 gestellten Abänderungsanträge der Abgeordneten Lenzmann und Spahn (Centrum) wurden abgelehnt. Ebenso wurde Absatz 2 der Regierungsvorlage, und zwar mit 14 gegen 12 Stimmen, abgelehnt.

Berlin, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) In dem beim Laventennis-Saale des Kaisers im Ausstellungspalaste gelegenen Ankleidezimmer entstand vormittags Feuer, das alsbald gelöscht wurde. Die Entstehungsurache des Brandes dürfte in einem Gebrechen der Gasleitung zu suchen sein.

Rom, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah vom heutigen: Die Abreise der Bazaristen der erythraischen Colonie ist auf den 4. Februar festgesetzt.

Paris, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Infanterie-Director im Kriegsministerium, General Tournier, wurde zum Chef des Militärstaates des Präsidenten der Republik ernannt.

Madrid, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Lopez Dominguez wurde zum Marschall ernannt.

London, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Lord Curchill befindet sich in bewusstlosem Zustande.

Belgrad, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) König Alexander wird auf der Hinreise nach Biarritz in Paris Aufenthalt nehmen und dem Präsidenten Felix Faure einen Besuch abstatten.

#### Zur Cabinetbildung in Paris.

Paris, 23. Jänner. Bourgeois erschien um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags im Elysée und conferierte bis halb 6 Uhr mit dem Präsidenten der Republik, welchem er über die von ihm zur Bildung eines Cabinets eingeleiteten Schritte Bericht erstattete. Nach dem Verlassen des Elysées setzte Bourgeois seine Bemühungen zur Bildung eines Cabinets fort, welche, wie er hofft, von Erfolg gekrönt sein werden.

Paris, 23. Jänner. Bei den heutigen Besprechungen mit den zukünftigen Ministern bildete noch

immer die Einkommensteuer den Hauptgegenstand der Erörterungen. Die Besprechungen werden nachmittags fortgesetzt werden. Um 4 Uhr wird sich Bourgeois in das Elysée begeben.

Paris, 23. Jänner. Rocherri lehnte es ab, in das Cabinet Bourgeois einzutreten.

Paris, 23. Jänner. Nachdem Bourgeois das Elysée verlassen hatte, besprach sich derselbe mit seinen Mitarbeitern, und es wurde beschlossen, daß Bourgeois das Präsidium und die Finanzen, Hanoteaux Auefereß, Cavaignac das Kriegsportefeuille und Senator Combes das Marineportefeuille übernehmen solle. Diese Combination dürfte im Laufe des Abends perfect werden.

#### Krise in Athen.

Athen, 22. Jänner. Der König empfing Trikupis in Audienz; abends wurde niemand ins Palais berufen. Man glaubt, daß ein Geschäftscabinet oder ein Cabinet Ralli oder endlich ein Cabinet Constantopulo gebildet werden wird. Die Kammer vertagte sich bis zum Ende der Krise.

Athen, 23. Jänner. Der König ließ den General Canaris zu sich berufen, um sich mit ihm über die Lage zu berathen. Die Bildung eines Geschäftscabinet gilt nunmehr als sicher.

Athen, 23. Jänner. Canaris hat das Präsidium des neu zu bildenden Cabinet nicht angenommen. Das neue Ministerium dürfte in folgender Weise gebildet werden: Nikolaus Deshannis Präsidium und Auefereß, Oberst Patiam Antopulo Krieg, Blachos Unterricht, Schiffscapitän Koierois Marine. In dieser Zusammensetzung bestünde das Cabinet aus lauter Mitgliedern, welche die Anschauung des Königs vollständig theilen.

Athen, 23. Jänner. Die «Atropolis» veröffentlicht eine anscheinend officiöse Note, in welcher es heißt: Die von ministerieller Seite stammende Version über die Gründe der Demission des Cabinet sei unrichtig. Trikupis, welcher voraussetzte, daß der König das Cabinet entlassen werde, nahm das Verhalten des Kronprinzen am letzten Sonntage zum Vorwande, um sich zurückzuziehen. In der Provinz fanden einige antitrikupistische Demonstrationen statt. In Patras wurde das Polizeibureau von der Menge mit Steinen beworfen. Gegenwärtig herrscht überall Ruhe.

#### Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 23. Jänner. Aus Shanghai, 22. d. M., wird berichtet: Beunruhigt durch die erfolgreiche Landung der Japaner in Teng-Tschu, verfügte die chinesische Regierung die sofortige Abreise der Friedensgesandten nach Japan. Dieselben nahmen Plätze des Postdampfers, der Samstag abgeht.

#### Literarisches.

Die stillen Freuden des häuslichen Glückes — wann könnte man sie besser schätzen als in den ruhigen Stunden, wie sie der lauten Lust unseres großen Winterfestes zu folgen pflegen! Traulich sammelt sich Abend für Abend der Familienkreis, und mehr als früher gelangt die Lectüre wieder in ihr Recht, sei es, daß man sich still in ein Buch oder eine Zeitschrift vertieft oder gespannt dem Worte eines Vorlesenden lauscht. Beiden Arten der Unterhaltung kommt in ganz vorzüglicher Weise die altbewährte Familienzeitschrift «Ueber Land und Meer» (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) entgegen, von deren Großfolio-Ausgabe soeben das siebente Heft zur Ausgabe gelangt. Da finden wir die Fortsetzung des interessanten Romans «Geschrieben» von Sophie Junghans und den Schluß der nicht minder fesselnden Erzählung «Nach zwanzig Jahren» von D. Elster, während zugleich ein neuer Roman «Bergiftete Pfeile» von C. von Brevitz beginnt. Auf letzteres Werk darf wohl ganz besonders aufmerksam gemacht werden, da in ihm offenbar von kundiger Hand und auf Grundlage unverkennbar thatsächlichen Materials ein Thema behandelt wird, das seit einiger Zeit die gesellschaftlichen Kreise unserer Reichshauptstadt in höchster Spannung erhält — das der anonymen Briefe. Skizzen und Essays aus fast allen Gebieten des künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens drängen sich dazwischen, wie nicht minder Illustrationen von hohem künstlerischen Werte, so unter anderem die Fortsetzung der allerliebsten Buntdruckblätter, auf welchen der bekannte Münchener Maler Emanuel Späher seine originellen «Geschichten aus dem Alltagsleben» vorträgt. Berücksichtigt man den billigen Preis (50 Pfennig pro Heft), so darf man wohl sagen, daß kein anderes ähnliches Unternehmen auch nur annähernd das Gleiche leistet.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

#### Angelommene Fremde.

##### Hotel Stadt Wien.

Am 23. Jänner. Baronin Apfalterin sammt Kammerzofe, Grünhof. — Alm, Gutsbesitzer, Hirschenau. — Sultje, k. k. Hofrath; Stögerer, Tebel, Singer, Mahler, Reingruber, Heinrich und Ludwig Weiß, Kaufleute, Wien. — Jalkitsch, Bierbrauer; Reiser, Private, Gottschee. — Felmann, Privat, Marburg. — Seidner, Kfm., Leipzig. — Winje, Fabriksbesitzer, Mailand. — Lamprecht, Bergbaubesitzer, Prag. — Tuhinjc, Priester, Stein.

##### Hotel Elefant.

Am 23. Jänner. Balduga, k. u. l. Oberintendant; Franz, k. u. l. Major, Graz. — Lipcowitz, Kfm., München. — Bobicin, Merkup, Kaufleute, Novigno. — Kurz, Ingenieur; Feitler, Kfm., Wien. — Schwarz, Kfm., Prag. — Bolc, Kaplan, Krize. — Endriß, Kfm., Solingen. — Gavas, Kfm., Großanischja. — Baronin Becsey, Private, Meran.

#### Lottoziehung vom 23. Jänner.

Prag: 71 45 48 60 85.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Nummer	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	727.3	-2.0	D. schwach	Schnee	15.80
23	2 » N.	725.2	-4.4	N.D. schwach	Schnee	5.00
	9 » Ab.	723.8	-3.8	N.D. schwach	Schnee bewölkt	

Den ganzen Tag Schneefall, heftiges Schneewehen. — Das Tagesmittel der Temperatur -3.4°, um 1.4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky  
Mitter von Wissehrad.

#### Gingefendet.

Vom Laibacher deutschen Turnvereine wird am 2. Februar 1895 um 8 Uhr abends in den Sälen der alten Schießstätte ein

### Turner-Kränzchen

veranstaltet, dessen Reinertrag dem deutschen Schulvereine bestimmt ist.

Eintrittskarten werden nur am Saaleingange gegen Vorweisung der Einladung verabfolgt.

Nachdem alle Einladungen schon ausgeschickt sind, es jedoch möglich ist, daß aus Versehen irgendwelche nicht zugestellt wurden, so wollen jene, die noch Einladungen wünschen, so gefällig sein und ihre Namen dem Turnrath mittheilen.

Laibach am 23. Jänner 1895.

(363) 2-1

Der Turnrath.

Officiers-Handschuhe,  
Damen- und Herrenglacé  
Fabrikat J. E. Zacharias  
in grosser Auswahl bei  
**Heinrich Kenda**  
(4973) 10 Laibach.

#### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, des Herrn

### Anton Kolnik

sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte und für die schöne Kranzspende, insbesondere aber den Herren Sängern für den ehrenvollen Grabgesang, sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten innigsten Dank.

Laibach am 22. Jänner 1895.

Die trauernden Töchter.

#### Danksagung.

Schmerzerfüllt über den herben Verlust meines unvergesslichen Vaters, des Herrn

### Victor Hönigschmid

fühle ich mich verpflichtet, im eigenen und im Namen meiner Kinder für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie bei dem Ableben, ferner für die ehrenvolle zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des theuren Verstorbenen und den Spendern der schönen Kränze meinen innigsten und herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Paula Hönigschmid.

### Anton Schönberg

für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sagt allen, insbesondere den Herren aus der Rosler'schen Brauerei und den Herren Friseurern, ihren tiefgefühltesten Dank!

Amalie Schönberg.

Course an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

67. Vorst. Außer Abonnement. Ung. Tag. Freitag den 25. Jänner Opern-Novität! Hänsel und Gretel.

Kleidermacherin aus Wien empfiehlt sich zur geschmackvollen Anfertigung modernster Damen- und Kindertoiletten.

Beste Schnitte! Sehr mässige Preise! Marie Baumgartner Wienerstrasse Nr. 8, I. Stock.

Feinste Harzer Kanarien-Sänger! Hohl- und Bogenroller und noch mit anderen schönen Gesangstouren versendet von 7 bis 20 Mk. Acht Tage Probezeit. Behandlung, Preisliste gratis. (361) 6-1 W. Heering, St. Andreasberg i. Harz, 427.

(352) 3-1 Nr. 449. Curatorbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wurde in der Executionssache des Gottlieb Roth von Mitterdorf (durch Doctor Burger) gegen Anton und Magdalena Pust von Windischdorf dem Anton Pust von dort wegen dessen unbekannter Aufenthaltortes Anton Beleznikar in Gottschee zum Curator bestellt und diesem der die Feilbietungen der Realität Einl. B. 326 ad Cat.-Gemeinde Mitterdorf auf den

30. Jänner und den 6. März 1895 anordnende Bescheid vom 13. December 1894, B. 10.767, zugestellt. Gottschee am 17. Jänner 1895.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard in Kärnten. (354) 26-1

Cognac-Malz-Extract advertisement with image of the product box and text: Von medic. Autoritäten empfohlen, hustenstillend, schleimlösend, kräftigend, unentzündlich. (5139) 15-8

Der Waschtage kein Schrecktag mehr!

Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benützung jeder anderen Seife. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal, gewaschen. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benutzen. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles. Zu haben in allen grösseren Spezerei- und Consumgeschäften sowie im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein. Haupt-Depôt: Wien I., Renngasse 6. (5226) 50-20

(303) 3-2 St. 228. Razglas. Zamrli tabularni upnici Marijeti Petrič iz Radovice, odnosno njenim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavi se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin in se mu vroči odlok st. 9134. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. januarja 1895.

Maria-zeller Magen-Tropfen advertisement with image of a bottle and text: Man achte auf die Schutzmarke! Die Schutzmarke! (361) 6-1

Maria-zeller Magen-Tropfen. bereitet in der Apotheke zum Schutzhengel des G. Brady in Kremfier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obenselbstiger Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestäubung 70 Kr. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Laibach; Apotheke Piccoli, Apoth. Mardel-släger; Weisberg; Apoth. Fr. Baccar-cich; Wischoklad; Apoth. Carl Fabiani; Radmannsdorf; Apoth. Alex. Roblet; Rudolfswert; Apoth. Dom. Rizzoli, Apoth. Bergmann; Bayerbach; Apoth. v. Bahr; Stein; Apoth. J. Rohnit; Tschernembl; Apoth. Joh. Blajet. (5282) 28-8

SUBSCRIPTIONS-EINLADUNG auf 81.890 Actien der Vienna Brickworks and Cottage Building Coy Ld (Wiener Ziegelwerks- und Cottage-Baugesellschaft). Anmeldungen werden am 26. Jänner 1895 in LONDON bei der British Linen Company Bank WIEN in den prov. Bureaux der Gesellschaft, I., Dorotheergasse 2 unter nachstehenden Bedingungen entgegengenommen: 1.) Der Subscriptionspreis beträgt Lstrl. 1.5- oder fl. 15.62 per Actie. 2.) Es ist den Zeichnern freigestellt, den Betrag in Lstrl. oder in österr. Währung zu erlegen. 3.) Bei der Anmeldung ist der Betrag von sechs Schilling engl. oder fl. 3.75 per Actie zu erlegen. - Der Restbetrag von neunzehn Schilling oder fl. 11.87 ist anorbnende Bescheid vom 13. December 1894, B. 10.767, zugestellt. Gottschee am 17. Jänner 1895. Vienna Brickworks and Cottage Building Coy Ld London, 8 Drapers Gardens. (360)